

6. Feld, Hof, Garten und Wald.

Einem gelinden Nachwinter folgte ein warmes, zeitiges Frühjahr, so daß wir am 11. März mit der Bestellung von Sommerweizen beginnen konnten. Im Anschluß daran folgte die Aussaat von Hafer, Sommergerste usw.; dann trat aber eine längere Regenperiode ein, die die Beendigung der Säarbeit erst Ende April möglich machte.

Von den Winterfrüchten brauchte nichts umgepflügt zu werden, einige kleine Frostschäden erholten sich sehr gut, sodaß sämtliche Winterfrüchte, besonders Weizen, einen schönen, geschlossenen Stand zeigten.

Nicht so günstig wie die Getreidefrüchte sahen die Futtergewächse aus, und die Anfang Mai herrschende Trockenperiode ließ schon bange Sorge aufsteigen, ob es wohl „wieder so“ wie voriges Jahr werden würde. Schon fing das Viehgeschäft an zu stocken, die Preise gingen etwas zurück, wo man doch das Gegenteil erwarten mußte, bis dann endlich ein warmer, erquickender Regen all der Not, noch mehr aber all dem Zagen und Bangen ein Ende machte. Bald folgten noch durchdringende Gewitterregen und nun wächst und quillt es „aus allen Poren“. Schon stehen Roggen und Wintergerste in vollen Ähren, herrlich stehen die Wiesen und Luzernefelder und auch der alte Rotklee bringt, zumal durch das eingesäte Timothee- und Raigras einen guten Futterertrag. Hoffentlich bleiben unsere Fluren von Hagel und Unwetter verschont, deren Verheerungen in nächster Umgegend so furchtbar waren.

Wie schon mehrfach erwähnt, verursachte die Ueberwinterung unseres relativ großen Viehbestandes viel Aufwand an zugekauften Futtermitteln und nur ein günstiges Frühjahr mit guten Futteraussichten und damit verbundenen hohen Viehpreisen konnte in diesem Falle einen Ausgleich bewirken.

Tatsächlich gestalteten sich die Viehpreise günstig, und wir haben alle Ursache, mit unseren Einnahmen aus Futtervieh zufrieden zu sein. Wenn schon der Viehhandel an und für sich viel Umsicht und Erfahrung erfordert, so kam dies Frühjahr ein neues, wichtiges Moment hinzu, nämlich die Anpassung an die für uns nie dagewesenen hohen Preise. Nicht so wenig fordern, mußte man sich immer wieder klar machen, und so wurde unlängst für unsern dreijährigen Bullen (Ostfriesen) als Schlachtvieh der seltene Erlös von 1000 Mark erzielt, während ein zweijähriger Simmenthaler Bulle 800 Mark brachte. Der Lebendgewichtspreis für beide Bullen betrug 55 Mk. pro Zentner. Auch die Schafe brachten sehr schöne Einnahmen, das Paar Sammel 92 Mk. (40 Mk. pro Ctr. Lebendgewicht.) Zum erstenmale wird versucht, auch Lämmer zu mästen. Das Resultat scheint recht günstig zu werden, da dieselben schon 70 Pfund per Stück wiegen. Das Schurergebnis war 7 Pfund Wolle (un-gewaschen) pro Stück, gegen 6¼ Pfund im Vorjahre.

Nicht nur Gewinne, auch Verluste sind in der Viehhaltung zu verzeichnen. Ein gutes Pferd und eine teure Kuh gingen verloren, doch blieben wir von Seuchen verschont.

Noch sind so manche Schäden des trockenen Vorjahres auszugleichen und die Jahresabrechnung wird jetzt zeigen, ob das gesamte Wirtschaftsjahr vielleicht doch noch einen kleinen Gewinn abwirft.

Wir haben gepflanzt, möge Gott das Gedeihen geben!

Hr.

Gemüsebau. Mai 1912. Dank der günstigen Witterung und des bis jetzt günstigen Zusammenarbeitens seitens der einzelnen Gruppen sind die dringendsten und notwendigsten Arbeiten soweit erledigt. Schien es zwar noch zu Anfang ds. Mts., als ob wir wieder so eine anhaltende Trockenperiode als im Vorjahre erhalten sollten, so kam doch der ersehnte Regen noch so zeitig, daß mit geringer Ausnahme die meisten Gewächse über die kritische Zeit gebracht wurden. Fast scheint es nun des Guten zu viel zu werden mit dem Regen, so daß eine kleine Unterbrechung sehr zu wünschen wäre. Die massenhaft aufgetretenen Erbsflöhe werden wohl durch die starken Niederschläge

vertrieben werden, während durch dieselben sich dagegen nun die kleinen Nachtschneden eingeführt haben und sich bereits unliebsam bemerkbar machen.

Soviel bis jetzt zu sehen ist, stehen die weitaus meisten Gewächse gut, besonders die im Vorjahre ja fast gänzlich fehlenden Erbsen und Bohnen. Die Spargelanlage auf dem Sande bringt befriedigende Erträge; die Neuanlage ist dank der günstigen Witterung beinahe lückenlos angegangen. Auch der Tabak ist gut angewachsen und zeigt bis jetzt nur wenige Fehlstellen. Die ersten Früherbsen blühen und die erst gelegten Frühkartoffeln können in den nächsten Tagen behäufelt werden. Kopfsalat wird schon seit Mitte Mai vom freien Lande geerntet und zwar kein überwinterter, sondern richtiger Sommersalat. Wie aus Obigem zu ersehen, verspricht dieses Jahr ein gesegnetes zu werden. Gebe es Gott!

Die einzelnen Gärten und Felder sind in diesem Jahre folgendermaßen bepflanzt:

Der Anstaltsgarten und die neuen Gärten sind mit verschiedenem Frühgemüse, wie frühe Erbsen und Bohnen, Kopfsalat, Kohl, Kartoffel, Zwiebel, Gurken usw. bestellt.

Die Zwiegasse wurde mit Stangen- und Buschbohnen, Schwarzwurzeln und verschiedenem Frühkohl bepflanzt; während in die frühere kleine Baumschule frühe und späte Erbsen und Buschbohnen als erste Pflanzung, Grün- und Rosenkohl, Porree und Schwarzwurzeln als Nachfrucht zu stehen kamen bezw. kommen.

Der untere Sand mußte mangels eines anderen passenden Grundstückes wieder mit Kartoffeln bestellt werden, außerdem gelangen auf demselben noch Möhren, Zwiebeln, rote Rüben und Kohlrüben zur Aussaat.

Auf dem mittleren Sande wurden in die Spargelneuanlage Buschbohnen als Zwischenfrucht gebracht, die auch auf dem noch nicht mit Spargeln bepflanzten Teile dieses Feldes gelegt wurden.

Der obere Sand endlich, d. h. das neuermorbene Grundstück, wurde zur Aufnahme von Spätkohl, einigen Kartoffelsorten, Späterbsen, Carotten und Tabak bestimmt.

K.

Im Gewächshaus hat dieses Jahr der Raffee zum ersten Male eine rolle Blüte und einen reichen Fruchtansatz gebracht. Nebensiekendes Bild zeigt ihn in seinem Blüten Schmuck. — Unsere schöne Orchidee, Wanda tricolor, hat drei Samenkapseln angefüllt, aber leider scheint durch deren Ausbildung die Ausbildung der Blumentriebe bedeutend verzögert zu werden. Von der Kokospalme haben wir jetzt drei schöne Sämlinge. Die Früchte stammen aus Neu-Guinea und sind von Herrn Kager geschickt. Zur Demonstration war eine Nuß falsch gelegt und sie zeigt uns sehr deutlich das verzögerte Wachstum einer solchen verkehrten Lage. Vom Melonenbaum konnten wir im Frühjahr die erste Frucht ernten. Dieselbe war allerdings etwas sehr klein geraten — ungefähr die Größe einer sehr großen Birne — und schmeckte so ziemlich nach garnichts, aber die Samenkerne waren sehr groß und schön ausgebildet. —

Das Neuhäuser Gewächshaus zeigt auch eine Neuerung. Auf der Westseite liegen jetzt im Sommer schöne helle Roll-Schattendecken anstelle der alten, unhandlichen Schattenrahmen. Auch die Südseite wird in nächster Zeit damit versehen werden. Die Rolldecken sind in unserer Werkstatt hergestellt worden.

In der Nacht vom 1. zum 2. Mai hat ein starker Frost, -3° C, nicht allein unsere Hoffnung auf eine gute Obsternte vernichtet, sondern auch manche Bäume, die mit ihren Trieben weit vorgeritten waren, schwer geschädigt. So sind die jungen Blätter von Aesculus, Sophora, Pteleodendron, Viriodendron zerstört, ja sogar die Blütenknospen der Syringen sind so geschädigt, daß die äußersten Spitzen der Blütentrauben nicht zur Entfaltung gekommen sind. Die Blüten der Magnolien waren natürlich alle braun. — Die Blütenpracht der Obstbäume und der kleinfrüchtigen Aepfel war dieses Jahr

ganz hervorragend schön. Auch die Belaubung zeichnet sich dieses Jahr durch große Ueppigkeit aus, was auch eine Folge der vorjährigen Trockenheit sein dürfte.



Kaffeebaum.

Baumschule, Obst- und Weinbau. Dem vergangenen, ziemlich strengen Winter folgte ein allzukurzes, sehr arbeitsreiches Frühjahr.

Im Gegensatz zum vergangenen Jahre gedeihen unsere Neupflanzungen infolge des feuchten, warmen Wetters in diesem Frühjahr ganz ausgezeichnet. Die Winter- und Frühjahrsveredlungen sind sehr gut angegangen und entwickeln sich äußerst rasch.

Die Baumschule bekommt nun schon ein immer besseres Aussehen. Ein großer Teil der alten Drahtumzäunung auf der Straßenseite ist durch einen soliden Staketenzaun ersetzt worden. Zur Aufnahme der überflüssigen Sauche auf dem Gutshofe ist hier ein großes Bassin gebaut worden, sie findet hier wenigstens ihre Verwertung.

Die Musterobstanlage auf der rechten Seite des Baumschulgeländes ist fertiggestellt und macht einen recht günstigen Eindruck. Die Zwischenbeete zwischen den Obstreihen sind zunächst zwecks Gründüngung mit Lupinen besät worden, die auch gut aufgekommen sind. Reiche Ernte werden dann während der Blüte unsere Bienen halten können, deren Stand ja auf dem Gelände steht.

Als Neuerung sei der Bau eines Windmotors erwähnt, dessen Beschreibung und Plan in nächster Nummer des Kulturpioniers folgen.

Nicht unerwähnt möge bleiben, daß sich auch unsere gefiederten Sänger in der Baumschule sehr wohl fühlen, da sich massenhaft ihre Nistchen, namentlich in den dichten Haselnußsträuchern, Sauerkirschen usw. zeigen; ein Zeichen, daß sie nicht gestört werden.

Auf unseren Obstanlagen draußen am Warteberge, Wichtelstein, Engelsgrund u. s. f. haben wir dieses Frühjahr wieder sehr viel gepflanzt. Außerordentlichen Schaden haben auch wir infolge einiger sehr kalten Nächte, bei welchen das Thermometer bis 4° unter Null fiel, erlitten, unsere Kirschen-ernte wurde fast völlig vernichtet. Ebenso haben Äpfel, Pfirsiche, Aprikosen, und Pflaumen sehr gelitten. Birnen wird es noch einigermaßen geben, doch werden diese wieder von Ungeziefer sehr heimgesucht.

In den Weinbergen sind wir jetzt beim Ausgeizen. Die Reben zeigen einen reichen Behang von „Gescheinen“, doch wird die Ernte nicht an die vorjährige heranreichen können. Sa.

Waldbau. Nach Beendigung des Holzfällens waren in diesem Frühjahr die ersten Arbeiten das Ausheben von Obstbaumlöchern in unseren Obstbaumpflanzungen in den vorderen Wartebergen, woselbst, soweit es möglich war, eine regelmäßige, reihenweise Anpflanzung in der regellosen alten Pflanzung geschaffen wurde.

Im Anschluß daran wurde mit dem Aufforsten in unseren Schonungen begonnen. Die vorjährige Dürre hatte bedeutende Nachbesserungsarbeiten verursacht, die fehlenden Pflanzen wurden teils durch Kiefern, teils durch Fichten ersetzt.

In der Schonung auf dem humusarmen Schmachteberg soll eine regelrechte Durchpflanzung mit Weißerlen vorgenommen werden, da dieselbe eine ziemlich starke Wurzelbrut bildet, und hierdurch, ähnlich wie die Schmetterlingsblütler, den Stickstoff im Boden bindet, kommt sie als Bodenverbesserer wesentlich in Betracht. 3000 Stück Weißerlen wurden in diesem Frühjahr bereits gepflanzt.

Im Forstgarten wurde Ende April und Anfang Mai das Bestellen der Saatbeete mit den verschiedensten Laub- und Nadelholzsamen, sowie das Ver-schulen von 15000 zweijährigen Fichtensämlingen vorgenommen.

Die Arbeiten in der Vogelschulanlage, Beschneiden der Sträucher, Pflanzung von einigen lebenden Zäunen, um bessere Nistgelegenheit zu schaffen, wurden zwischendurch ausgeführt.

Auf dem neugekauften Grundstück neben der Vogelschulanlage wurde ein Anbauversuch mit ehbaren Kastanien (*Castanea vesca*) vorgenommen, die bei der sehr sonnigen Lage dieser Stelle vielleicht zur Reife gelangen können.

Am Fischteich, welcher jetzt ziemlich fertiggestellt ist, wurde neben verschiedenen anderen Arbeiten auf dem Gelände der Ostseite eine kleine Anlage geschaffen, welche teils aus Laub-, teils aus Nadelhölzern besteht.

Als weitere Arbeiten in letzter Zeit sind noch zu erwähnen: das Anlegen von einigen lebenden Fichtenzäunen am Vorwerk und bei den Arbeiter-häusern. C.

